



V. l.: Schützenviertel-Kommandant Josef Außersteiner, Landeskommandant Fritz Tiefenthaler, LH-Stv. Josef Geisler, Reinhard Egger, Michael Forstlechner, Bataillonskommandant Klaus Riepler.

Ein Symbol für gelebte Gemeinschaft sind die Schützenfeste. Beim Treffen der Kompanien des Bataillons Iseltal wurde die Rolle der Schützen als Bewahrer von Tradition und Werten hervorgehoben. Landeskommandant Tiefenthaler erwartet sich, dass sie eine „Klammer für die Gesellschaft“ bilden.



Ein Fest der Gemeinschaft – erstmals am Samstag feierten rund 600 Schützen mitten im Grünen.

Schützen sollen eine Klammer

„Nachdenken über uns“ ist bei den Tiroler Schützen das aktuelle Thema. Das heißt: „Wir müssen uns mit Themen und Werten der Schützen auseinandersetzen“, erklärte Landeskommandant Mjr. Fritz Tiefenthaler. Und er gab als Ziel vor: „Die Schützen sollen eine Klammer sein, in der Gemeinde und in der Gesellschaft.“

In einer Gesellschaft, die ihre Tradition und ihr Glaubensfundament offenbar zu wenig schätzt. Ein indischer Guru bringe mehr Menschen auf den Weg als die heimischen Priester, sprach er eine Veranstaltung im

Gegen Bettlerbanden vorgehen

Man dürfe die Augen vor der Realität nicht verschließen und müsse aggressives Betteln bekämpfen. Das fordert der Lienzer FPÖ-Gemeinderat Ök.-Rat Josef Blasisker in einer Aussendung. Auch die Bevölkerung lehne organisiertes Betteln ab. Er gibt zu bedenken, dass Lienz eine Tourismusstadt sei. In anderen österreichischen Städten habe man bereits strenge Sanktionen gegen die organisierte Bettelei eingeführt.

Haller Stadtsaal an. Musik, Heilslehre der Liebe und Segen: „All das bieten auch unsere Kirchen. Warum fühlen sich Menschen herausgefordert, in fremden Religionen etwas zu finden?“ Tiefenthaler bekräftigte: „Ich glaube, es tut Not,

dass wir uns auch über uns selbst mehr Gedanken machen.“

Bewahrer von Werten

LH-Stv. Josef Geisler, selbst Mitglied einer Kompanie, sieht die Schützen als Bewahrer von Werten. Das zeige schon die

Feldmesse als Auftakt zum Fest. Er sprach die Verantwortung für unsere Heimat an, die Verlässlichkeit und Kameradschaft bei den Schützen und bilanzierte: „Wir dürfen stolz auf unsere Kompanien sein, auf unsere Tradition.“



Die Kompanien marschierten, flankiert von der Traditionsbatterie des k&k Gebirgsartillerieregiments Kaiser Nr. 14 aus Dölsach, zum Festplatz.



Feier auf Wiese

Zwei wesentliche Veränderungen prägten das Fest: Nicht wie gewohnt am Sonntag, sondern erstmals am Samstagnachmittag, 16. Juli, marschieren die acht Schützenkompanien des Bataillons Oberes Iseltal, die Gastkompanie aus St. Johann im Ahrntal, die Ehrenkompanie Oberlienz, Fahnenabordnungen sowie die Musikkapellen St. Johann i. W. und Oberlienz auf. Und nicht auf dem Kirchplatz, sondern mitten auf der Wiese beim Wegkreuz wurde vor aufgetürmten Strohballen die Feldmesse gefeiert. Die Musikkapelle St. Johann spielte die Haydn-Messe. Die Sommerhitze war diesmal kein Thema. Im Gegenteil: Zu tiefen Temperaturen gesellten sich noch heftige Windböen.

Dem Fest die Ehre gaben auch BR Bgm. Dr. Andreas Köll, die beiden VP-Landtagsabgeordneten Dipl.-Ing. Hermann Kuenz und Martin Mayerl, Bezirkshauptfrau Dr. Olga

**Frei
Denker**



Dieter Mayr-Hassler

freidenker@osttirolerbote.at

Ab Herbst dieses Jahres könnten Maturanten ein Mechatronik-Studium in Lienz absolvieren. Das Bachelor-Studium wird gemeinsam von der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Universität des Landes Tirol UMIT in Lienz angeboten. Lienz erhält mit Herbst 2017 auch einen echten Campus. Neben der HTL soll diese neue Uni-Lienz gebaut werden. Das Gebäude wird auch Platz für die Erweiterung der HTL und die Polytechnische Lehranstalt bieten.

**Universität
ohne Jubel**

Lienz wird damit zur echten Universitätsstadt, wenn vorerst auch nur für einen Studiengang. Abgesehen von den Vorteilen für die potenziellen Studenten aus unserer Region ist ein echter Campus in der Stadt auch ein starkes Signal für den ländlichen Raum.

Leider Gottes scheint sich die Begeisterung bei der Bevölkerung aber auch bei unseren lokalen Politikern in Grenzen zu halten. Darüber hat sich schon Chef-Vordenker Dr. Richard Piok mit einer Mischung aus Enttäuschung und Verärgerung geäußert.

Freilich macht ein einziger Studiengang aus Lienz noch keine echte Universitätsstadt. Aber gemeinsam mit der HTL und Firmen wie Durst kann sich Osttirol hier zu einer echten Spezialisten-Region mausern. Ganz so berühmt wie die Montanuniversität Leoben wird Lienz im Mechatronik-Bereich so schnell nicht werden. Aber es kann ein Anfang sein.

Ich persönlich wünsche mir nicht nur mehr Jubel und Aufbruchstimmung, ich wünsche mir auch noch einen zweiten Studiengang in Richtung Naturforschung oder ähnlichem unter Einbindung des Nationalparks Hohe Tauern. Das würde unsere Naturkompetenz hervor streichen und würde dafür sorgen, dass der Nationalpark nicht nur als Touristen-ausflugsziel betrachtet wird.

**Was sagen Sie dazu?
Mits diskutieren auf
www.osttirol-online.at**

er der Gesellschaft sein

Bgm. Franz Gollner lobte die Schützen als Sinn stiftend, Werte vermittelnd und sozial engagiert. Sie seien eine wichtige Organisation in den Gemeinden.

Die Pflege der Gemeinschaft und traditionelle Werte hatte zuvor beim Festgottesdienst

auch Pfarrer Mag. Ferdinand Pittl angesprochen. „Dazu gehört auch, dass wir uns dafür Zeit nehmen.“ Sonst sterbe die Tradition, befürchtet er. Der Priester anerkannte den Einsatz der Schützen für den Glauben und die kirchlichen Feste.

Reisner, Bürgermeister und Vertreter von Organisationen. Mit der Bronzenen Verdienstmedaille des Bundes der Tiroler Schützenkompanien ausgezeichnet wurden Fähnrich Reinhard Egger und Zugführer Michael Forstlechner.



Hüte gut festhalten heißt es für die Marketenderinnen aufgrund heftiger Windstöße. Fotos: Roha